

Neue Bücher/Noten = Livres/Partitions

Autor(en): **Schwarz, Mario / Rosenfeld, Albor / Degen, Johannes**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **18 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blockflöte

Giacomo Filippo Biumi: 4 Arle di corrente für 4 Instrumente. Pan BAM 10 135, Fr. 12.-

Über Giacomo Filippo Biumi ist wenig bekannt. Sicher ist, dass er in Mailand als Organist tätig war (am Duomo als zweiter Organist). Wahrscheinlich wurde er ca. 1570 geboren und starb 1653. Die vorliegenden Stücke erschienen 1627 in Mailand in der Sammlung mit dem Titel «Canzoni alla francese a 4 und a 8 con alcune arie de corrente a 4». Die vier Arie di corrente schlagen eine Brücke zwischen Tanzmusik und freier Instrumentalmusik.

Isaac Posch: Intraden & Couranten für 8 Instrumente. Pan BAM 10 136, Fr. 16.-

Die vorliegenden Intraden und Couranten stammen aus «Musicalische Tafelfreude», die 1621 in Nürnberg veröffentlicht wurde. Es handelt sich um gut klingende Ensemblesmusik. Die Intraden stellen verschiedenartige, kurze prägnante Motive vor (oft zanzonenartig); Oberstimme und Bass sind vielfach bewegt. Die beschwingten Couranten (im 6/4 Takt mit vielen Hemiolien) geben das nötige Gegengewicht zu den gradtaktigen Intraden. Der Bass musste leider an manchen Stellen umgelegt werden (Stichnoten). Im letzten Tanzpaar spielt der Komponist mit Chromatik, was diese Sammlung voller spielfreudiger Musik einen spannenden Abschluss gibt.

2 Hof tänze aus den «Hessen Büchern» für 5 Instrumente. Pan BAM 10 137, Fr. 14.-

Diese zwei Hof tänze mit den dazugehörigen Nachtänzen stammen aus einer Tanzsammlung der Brüder Hessen aus Breslau mit dem Titel «Eitliche guter Teutscher und Polnischer Tentz». Bei der einzigen Kopie dieser Sammlung fehlt die Oberstimme. Der Herausgeber Bernhard Thomas hat sich erlaubt - mit der Begründung, dass die Hauptstimme im Tenor liege und gesungen worden sei und deshalb dem Diskant weniger Bedeutung zukomme - die Oberstimme selber zu ergänzen. Leider wurde die Oberstimme in einer Weise ergänzt, dass sie - rhythmisch kompliziert und virtuos - dominant wirkt. Die Tenorlieder beruhen auf «Es taget vor dem Walde» (das auch von Ludwig Senfl verwendet wurde) und auf «Schwarzknab». Der Text dieser beiden Lieder ist im Nachwort leider nicht zu finden.

Claude Le Jeune: May fait les bois für 8 Stimmen oder Instrumente in 2 Chören. Pan BAM 10 138, Fr. 16.-

«May fait les bois» von Claude Le Jeune ist seinem «Second livre des meslanges» entnommen, das 1612 in Paris veröffentlicht wurde. Der Komponist zeigt in den beiden Chören zwei verschiedene Zugänge zum Monat Mai: Der erste Chor zeigt das Licht und die Fröhlichkeit, der zweite Chor den trübsinnigen Dichter, der unter der Ankunft des Frühlings und noch mehr unter seiner Schwermut leidet. Die Musik der einzelnen Chöre ist eigenständig und nicht im venezianischen antiphonischen Stil komponiert. Kurz nach der Hälfte des Stückes beginnen die Chöre jedoch, musikalische Elemente der Gegenseite zu übernehmen, und

in zwei Tutti-Passagen vereinen sich alle acht Stimmen. Durch die häufige Verwendung von Sextakorden unterscheidet sich Le Jeunes Harmoniestil von den meisten norditalienischen Komponisten, die doppelchörige Literatur komponiert haben. Elisabeth Schöniger

Neapolitanische Tänze ca. 1620 für 4 Instrumente. Pan BAM 10 142, Fr. 16.-

Elias Nikolaus Ammerbach: 4 Tänze (1583) für 4 Instrumente. Pan BAM 10 141, Fr. 12.-

Paul Lütke mann: 2 Paduanen (1597) für 6 Instrumente. Pan BAM 10 144, Fr. 14.-

Carlo Gesualdo di Venosa: O come è gran martire für 5 Stimmen oder Instrumente. Pan BAM 10 143, Fr. 14.-

8 Stücke aus dem «Ape l Codex» (ca. 1500) für 3 Instrumente mit Stimmen ad. lib. Pan BAM 10 140, Fr. 14.-

Guillaume de Machaut: 4 Balladen für 3 Stimmen oder Instrumente. Pan BAM 10 139, Fr. 14.-

Innerhalb der Reihe Bibliothek Alter Musik (BAM) sind im Pan-Verlag als Lizenzausgabe der London Pro Musica Edition verschiedene Titel mit Ensemblemusik des Mittelalters und der Renaissance erschienen. Ihre Besetzung ist variabel: Blechblasinstrumente, möglichst eng mensuriert, Streicher, Blasinstrumente der Renaissance oder Blockflötenensemble und teilweise auch menschliche Stimme kommen in Frage. Im Rahmen der Musikschule liegt die Blockflöte wohl am nächsten. Für alle besprochenen Ausgaben ist positiv hervorzuheben, dass zu jedem Heft vollständige Partituren in der Anzahl der Stimmen geliefert werden.

Der Grossteil dieser Musik (weniger Gesualdo und Machaut) wurde als Gebrauchsmusik komponiert. Im Vordergrund steht nicht ihre kompositorische Qualität, sondern ihre Bestimmung, mit Freude musiziert, also «gebraucht» zu werden. In diesem Sinne bieten die vorliegenden Ausgaben eine lohnende Erweiterung der Ensemble-Literatur.

Am einfachsten zu realisieren, auch für Anfänger des Ensemblespiels, sind die weitgehend homophonen Neapolitanischen Tänze. In der originalen Handschrift befinden sich zu einigen Tänzen Notizen wie «Ballo der Wilden und Affen» oder «Alpabzug zur Brücke, gespielt auf vierzig verschiedenen Instrumenten». Diese Titel regen geradezu an, mit Musikschülerinnen und -schülern das Musizieren der Tänze mit Bewegungsimpromisationen zu verbinden. Eine Gliedaria von Gesualdo mit harmonischen Überraschungen bringt etwas Abwechslung.

Im Schwierigkeitsgrad vergleichbar sind die einem Tabulaturbuch von Ammerbach entnommenen Tänze. Sie zeigen einen schlichten, deutlich früheren Stil als die Neapolitanischen Tänze und die typisch deutsche Form des Nachtanzes. Nr. 1 ist ein schönes Beispiel für einfache Diminution.

Etwas schwieriger sind die Paduanen von Lütke mann, in denen die Stimmen selbständig geführt, aber als Einzelstimme rhythmisch doch nicht allzu anspruchsvoll sind. Durch den vollen Klang der Sechsstimmigkeit kommt der festliche Charakter besonders zum Tragen. In der ersten

Paduana hat sich in Takt 13 offensichtlich ein Fehler eingeschlichen: Der vom Herausgeber ergänzte Sextus sollte fis statt dis spielen, da gleichzeitig im Cantus ein Quartvorhalt erklingt.

Als ähnlich anspruchsvoll erweist sich Gesualdos Madrigal von 1594, in dem die Chromatik nicht so ausgeprägt ist wie in späteren Madrigalen, aber doch harmonisch besondere Momente aufweisen. Obwohl es sich gesungen sicher am ausdrucksvollsten darstellt, eignet sich dieses Madrigal auch für eine instrumentale Wiedergabe, besonders um Musik von Gesualdo kennenzulernen.

Ape l, Geistlicher und Gelehrter an der Universität Leipzig, stellte um 1500 eine Sammlung von dreistimmigen Stücken zusammen: Um einen Cantus firmus, von einem Gregorianischen Choral oder einem Kirchenlied abgeleitet, ranken sich zwei Stimmen, die sich, da reich an Synkopen, rhythmisch anspruchsvoll gestalten. Da man das Tempo nicht zu langsam wählen sollte, sind diese Stücke geeignet für fortgeschrittene Spielerinnen und Spieler im solistisch besetzten Ensemble.

Als eher noch anspruchsvoller, sowohl rhythmisch wie musikalisch, erweisen sich die Balladen von Machaut aus dem 14. Jahrhundert. Sie sind vokal wie auch instrumental ausführbar, wobei der Herausgeber rät, Stimmen und Instrumente nicht zu vermischen. Warum nicht? Es ist sicher reizvoll, sich über die von ihm zitierte «heutige Praxis» hinwegzusetzen und eine Mischung auszuprobieren. Bettina Seeliger

Querflöte

Friedrich Ebert: Drel Duos für zwei Querflöten. Zimmermann ZM 3051

Als Jahrgabe 1993 für die Mitglieder des «Vereins Freunde der Querflöte e. V., Gevelsberg» hat Ebert die drei kurzen, einsätzigen Duos komponiert. Sie sind mässig modern und als Spielstücke gedacht. Das sind sie auch, die ersten beiden melancholisch, das dritte eher fröhlich.

Giuseppe Tartini: Sechs Sonaten für 2 Flöten und B.c. Zimmermann ZM 3014 (Partitur und Stimmen), Heft 1

Die von Nikolaus Delius herausgegebenen, zweisätzigen Sonaten sind in «leichten» Tonarten komponiert und geeignet, den Schülern die Gestaltung einer eigenen zweiten Stimme «aufzubrummen», da die vorgegebene fast durchweg nur in Terzen begleitet. Eine Ausgabe, die geeignet ist, Mittelstufenschüler in leichte Kammermusik einzuführen.

Wolfgang Amadeus Mozart: Eine kleine Nachtmusik KV 525. Bearb. für 4 Flöten von Doris Geller. Zimmermann ZM 2936 (Partitur und Stimmen)

Die weltberühmte und beliebte Komposition ist in einer ausgezeichneten und durchdachten Bearbeitung für vier Querflöten (in C) erschienen. Stimmen und Partitur sind sehr gut gedruckt, handlich und bedürfen keiner zusätzlichen Wende-Fotokopien. Die vierte Stimme ist aus der Partitur zu spielen. Heidi Winger

Kammermusik

Pejtsis Arpad: Kammermusikschule für Streicher in 4 Bänden. Bd. 3: Das klassische Trio. Editio Musica Budapest Z. 13550 (Partitur und Stimmen), Fr. 60.-

Pejtsis Arpad: Kammermusikschule für Streicher in 4 Bänden. Bd. 4: Leichte klassische Streichquartette. Editio Musica Budapest Z. 13551 (Partitur und Stimmen), Fr. 67.-

Obwohl technische Studien, wie sie sonst für Schulen charakteristisch sind, fehlen, nennt sich diese insgesamt vierbändige Ausgabe Kammermusikschule. Zu Recht, meine ich, und zwar weil die Auswahl der Werke und ihre Reihenfolge gemäss dem Fortschritt im Zusammenspiel getroffen wurde und zudem Ratschläge zur technischen Ausführung dazu beitragen, dass die Spieler das Handwerk und die Kunst des gemeinsamen Musizierens von Stufe zu Stufe kennenlernen. Ein wichtiger Gesichtspunkt der Werkenauswahl war auch, dass ein wesentlicher Teil der Kammermusik-Kompositionen nicht für Virtuosen geschrieben wurde, sondern für Musikliebhaber.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass Band I leichte Trios aus vier Jahrhunderten für zwei Violinen, Violoncello oder Viola und Continuo ad. lib. enthält, spielbar in der 1. Lage nach ca. zwei Jahren Instrumentalunterricht. Band II (mit barocken Triosonaten für zwei Violinen, Violoncello und Cembalo oder Gitarre) und Band III sind vom Schwierigkeitsgrad her etwa gleich einzustufen und nach vier bis fünf Jahren Studium zu bewältigen.

Band III führt uns mit 10 Trios in die Welt der Wiener Klassik. Instrumentiert sind sie für zwei Violinen und ein Violoncello. Eine zusätzliche Viola-Stimme ad. lib. ermöglicht es, die 2. Violine oder das Cello zu ersetzen. Die Violinstimme führt nicht über die 3. Lage hinaus, die Cellostimme nicht über die 4. Lage. Um die Aufmerksamkeit auf verborgene Schätze zu lenken, sind neben Werken von Haydn, Mozart und Beethoven sind auch solche von weniger bekannten Meistern wie z. B. von Bruni und Crémont aufgenommen worden.

Band IV übersteigt das Niveau der vorangehenden Bände, baut aber auf ihnen auf. Neben Streichquartetten von Haydn, Mozart, Beethoven und Boccherini finden sich als unbekanntere je eines von Albrechtsberger und von Roman Hoffstetter (insgesamt neun Quartette). Die Partiturfefte enthalten allgemeine Ratschläge zu Intonation, Tempo, Rhythmus, Dynamik, Phrasierung und Artikulation; weitere Hinweise betreffen Fragen der Aufführungspraxis wie Bogentechnik, Rhythmusnotation sowie die Deutung von Dynamikvorschriften und Verzerrungen. Schliesslich folgen Vorschläge zur Ausführung der einzelnen Stücke, was Laienensemble ein weitgehendes Selbststudium ermöglicht. Unerlässlich ist das Studium der Partitur, die so angelegt ist, dass einer der Streicher das Zusammenspiel leiten kann. Die Einzelstimmen sind mit Fingersätzen und Bogentechniken versehen, und dank ausklappbaren Seiten entfallen jegliche Probleme mit dem Seitenwenden. Alles in allem: eine sehr empfehlenswerte Ausgabe. Lucia Canonica

INSTRUMENTAL-SCHULEN

aus Leipzig und Wiesbaden

- qualitativ
- im Unterricht erprobt
- preiswert

Siegfried Fuchs / Jürgen Golle: Spielschule für junge Pianisten. Der Anfang im **Klavierunterricht** ■

Manfred Pieper: swing und beat / schwarz auf weiss. Anregungen zum Musizieren auf **Klavier und E-Orgel** ■

Heinz Walter: **Klavierschule** ■

Roland Weiss: **Orgelschule** für den Anfangsunterricht. 2 Bände ■ ■

Eckehardt Keune: **Schlaginstrumente**. 4 Bände ■ ■ ■ ■

Hans E. Kramme / Günter Kiesant: Das **Schlagzeug** in Pop, Rock und Jazz ■

Thomas Buhé / Wladimir Iliew: Die **Plektrumgitarre**. 3 Bände **neu: Band 3** ■ ■ ■

Hans Graf: **Gitarre** - spielend gelernt ■

Fr. Just: Neues **Gitarre** buch. 2 Bände ■ ■ ■

Jürgen Kliem: **Guitar-Sound** ■

Ein methodischer Leitfaden ■

Dieter Köpping u. a.: Die **Baßgitarre**. 4 Bände ■ ■ ■ ■

Peter Winter: Das fünfsaitige **Banjo** ■

Fritz Scharlach: **Violinschule**. 4 Bände ■ ■ ■ ■

Folkmar Längin: Praktischer Lehrgang für das **Violoncello**spiel. 5 Bände ■ ■ ■ ■ ■

Doris und Hans-Peter Linde: **Violoncello**-Fibel. 2 Bände ■ ■ ■

Klaus Trumpf: Kompendium der **Kontrabaß**-Bogentechnik. 2 Bände ■ ■

Liselotte Pustan: Die **Altblockflöte** ■

Renate Unger: Die **Querflöte** ■

Alfred Tolkendorf / Fritz Rösler: Schule für **Oboe**. 2 Bände ■ ■

Ewald Koch: Schule für **Klarinette** in B. 2 Bände ■ ■ ■

Werner Seltmann / Günter Angerhöfer: Das **Fagott**. 6 Bände ■ ■ ■ ■ ■ ■

Karl Biehlig: Schule für **Horn** in B ■

Hans-Joachim Krumpfer: **Trompetenschule** für Anfänger. 2 Bände ■ ■ ■

neu: Trompetenschule für Fortgeschrittene ■

Václav Hozá: Schule für **Tuba** in F/B ■

Hans-Joachim Graßni / Helmut Reinbothe: Kompendium der **Akkordeontechnik** ■

Heinz A. Eichelberger: Die diatonische **Mundharmonika** ■

Herbert Gerberth / Gerhard Plesch: Die chromatische **Mundharmonika** ■

Friwi Sternberg: Wege zum Choruspiel. Eine methodische Anleitung zur Improvisation in der Jazz- und Tanzmusik für **Melodieinstrumente** ■

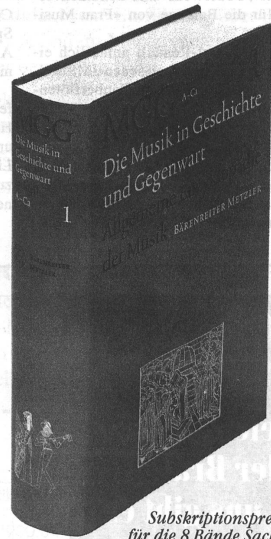
Die „Instrumental-Schulen aus Leipzig und Wiesbaden“ der Verlage Breitkopf & Härtel und DITM sind in unserem Katalog **Edition Breitkopf 1994** enthalten. Dieses aktuelle Verzeichnis umfaßt auch viele musikpädagogische Begleitgaben wie Sammelhefte, Spielstücke u. a. m. und informiert über die technischen Einzelheiten (Bestellnummern, Preise).

MGG

Die umfassende Musik-Enzyklopädie der Welt

Die Musik hat von allen Künsten den tiefsten Einfluss auf das Gemüt, ein Gesetzgeber sollte sie deshalb am meisten unterstützen.

Napoleon I.



Die Musik in Geschichte und Gegenwart Die neue MGG in 20 Bänden (8 Bände Sachteil, 12 Bände Personenteil), 17 600 Seiten, unbestechlich und unverzichtbar.

Subskriptionspreis für die 8 Bände Sachteil bis 31. Dezember 1995 sFr 268,- je Band. Ab 1. Januar 1996 sFr 312,- je Band.

Jetzt zur Subskription Band 1 des Sachteils erscheint im Oktober 1994. Es folgen ab Frühjahr 1995 jährlich zwei Bände: Sachteil 1994-1998, Personenteil 1998-2004.

Ausführliche Informationen bei Ihrer Buch- bzw. Musikalienhandlung oder direkt vom Bärenreiter-Verlag Neumeierstrasse 15 4015 Basel Tel. 061 302 58 99 Fax 061 302 58 04

Breitkopf Härtel



BÄRENREITER METZLER